

1. Was tun bei schlechtem Wetter? - Weitere Materialien zur jüdischen Geschichte der Gemeinde Nohfelden bzw. zur jüdischen Geschichte und Kultur im Allgemeinen

Station: Jüdischer Friedhof in Gonesweiler

1. Wie viele Grabsteine befinden sich heute auf dem Friedhof? Wie viele Gräber sind in der Zeit des Nationalsozialismus verschwunden?
2. Auf wie vielen Grabsteinen ist die Inschrift noch lesbar?
3. Finde den Grabstein von Rosetta Heymann und schreibe auf, wann sie geboren und gestorben ist und rechne es in die jüdische Zeitrechnung um.
4. Rechne das Geburtsjahr von Salomon Mendel in die jüdische Zeit um.
5. Welche Symbolik findest du auf dem Friedhof? Skizziere sie und stelle Vermutungen auf, was sie bedeuten.

Nach jüdischer Tradition ist ein Friedhof (hebräisch „Bet ha – kwarot“; Haus der Ewigkeit) ein Ort, dessen Frieden bis zum jüngsten Tag niemand stören darf. Die Toten haben ewiges Ruherecht. Symbole auf den Grabsteinen weisen auf den Namen, auf Ämter oder Verdienste des Verstorbenen hin. Die Grabinschrift endet meist mit der Formel: „Seine Seele möge eingebunden sein in das Bündel des Lebens.“

Beim Friedhofsbesuch wird als Zeichen der Verehrung ein Steinchen auf das Grab gelegt. Der Ursprung dieser Tradition ist in der Zeit zu suchen, als Gräber durch die Anhäufung von Steinen vor der Zerstörung durch Tiere geschützt werden mussten. Jeder Besuch trug so zum Erhalt des Grabes bei. Blumen sind unüblich, sie bedeuten Leben.

Der jüdische Friedhof wurde von der orthodox geprägten jüdischen Gemeinde in Gonesweiler um 1800 angelegt. Die Fläche des Friedhofs beträgt etwa 84,4 m² und ist mit noch etwa 21 Grabsteinen belegt. In der NS-Zeit wurde ein Großteil der Grabsteine zerstört, da sich insgesamt etwa 60-70 Gräber hier befunden haben. Während der NS-Zeit wurde die Beisetzung von Siegfried Mendel durch Steinwürfe brutal gestört.

Nach 1932 wurde der Friedhof vergrößert und neu eingefriedet. Die letzte Bestattung fand 1940 statt (Helene Heymann). Während der NS-Zeit wurde der Friedhof geschändet und zerstört. Erst nach dem Krieg wurde er wiederhergerichtet. Auf dem Friedhof wurde am 12. Mai 1981 ein Gedenkstein eingeweiht mit der Inschrift: „Den ehemaligen jüdischen Mitbürgern von Gonesweiler, ihrer hier ruhenden Toten zur ehrenden Erinnerung. Gemeinde Nohfelden. Synagogengemeinde Saar. 1980.“

Quellen: http://www.alemannia-judaica.de/gonesweiler_friedhof.htm,
<http://www.gonesweiler.de/index.php?id=46>, eingesehen am 12.11.2014.



Symbolik auf jüdischen Friedhöfen

Manche allgemeinen Symbole erscheinen auf vielen jüdischen Grabsteinen. Ein paar Grabsteine zeigen einen **Baum** mit ausgebreiteten oder abgebrochenen Zweigen. Diese symbolisieren den Tod eines jeweils jungen oder alten Menschen. Oder sie zeigen einen Pergelhaufen mit **Weintrauben** als Zeichen für Israel. Manchmal symbolisieren Figuren den Namen des Dahingegangenen, wie die Figur eines **Löwen** für Loeb steht, ein **Wolf** für Benjamin und eine **Rose** für den Namen Bluma/Blume.

Wasserkrug und –becken

Namenszeichen für Levi u. ä.: Der Name deutet auf die Abstammung vom Stamm der Leviten, der Tempeldiener. Leviten wuschen beim Tempeldienst den Priestern vor dem Spenden des Priestersegens die Hände.

Segnende-Hände-der-Kohanim

Dieses häufig gebrauchte Symbol zeigt zwei Hände, die an den Daumen zusammenstoßen, wobei meist Zeige- und Mittelfinger abgespreizt sind. Dieses Symbol findet sich nur auf Gräbern von Nachkommen des Priesterstammes (hebräisch *cohen* = Priester). Alle Nachkommen der *cohanim* haben im Sabbatmorgengottesdienst die Aufgabe, das Volk mit dieser Handhaltung priesterlich zu segnen. Der Name Cohen, Cohn, Kohn etc. wurde in Zeiten blutiger Verfolgung manchmal gegen einen anderen eingetauscht, um die besonders exponierte Form priesterlicher Familien vor der Ausrottung zu schützen.

Stern-Davids

Dieses Symbol besteht aus zwei ineinandergeschobenen, gleichseitigen Dreiecken. 1527 wurde das Zeichen zum ersten Mal als Symbol der jüdischen Gemeinde Prag benutzt. Im 19. Jahrhundert wird der Stern zum religiösen Symbol des Judentums und der zionistischen Nationalbewegung, dem Kreuz des Christentums als Emblem fast vergleichbar. 1949 nahm das israelische Parlament das Zeichen per Gesetz in die Flagge Israels auf.

Palme

Sie steht allgemein für Sieg und für Frieden, auch nach dem Tod. Sie kann auch für den (noch ersehnten) Staat Israel stehen.

Menora

Der siebenarmige Leuchter stand ursprünglich gemäß Gottes Auftrag an Moses in der Stiftshütte (vgl. 2. Mosebuch, 25,31ff). Bis zum Aufkommen des Stern Davids galt die Menora als "Schild Davids". Schon in der Antike wurde sie zum häufigsten jüdischen Symbol. Brennend dargestellt symbolisiert sie ewiges Leben, geistliches Licht und Heil. Die Menora wird vornehmlich auf Gräbern von Frauen abgebildet, weil diese die Sabbatlichter anzünden.

Lilie

Auf dem allgemeinen Friedhof taucht sie häufig als altes Symbol des Lichtes und der Reinheit auf. Auf dem jüdischen Friedhof darf sie auch als Symbol der Erwählung und des künftigen Heils für Israel verstanden werden (vgl. Hohelied 2,1 und Hosea 14,6).

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Symbole_des_Judentums,
<http://www.postmortal.de/Religionen/Juden/JuedischeGrabmalsymbolik/juedischegrabmalsymbolik.html>, beides eingesehen am 16.11.2014.

Lösungsblatt zur Station: Jüdischer Friedhof in Gonesweiler

1. Wie viele Grabsteine befinden sich heute auf dem Friedhof? Wie viele Gräber sind in der Zeit des Nationalsozialismus verschwunden?

Antwort:

- Noch vorhanden: 21 Grabsteine
- In NS-Zeit verschwunden: 40-50 Grabsteine

2. Auf wie vielen Grabsteinen ist die Inschrift noch lesbar?

Antwort:

- 6 Grabsteine noch lesbar

3. Finde den Grabstein von Rosetta Heymann und schreibe auf, wann sie geboren und gestorben ist und rechne es in die jüdische Zeitrechnung um.

Antwort:

- Geboren: 1838 ◇ jüdische Zeit: 5599
- Gestorben: 1920 ◇ jüdische Zeit: 5681

4. Rechne das Geburtsjahr von Salomon Mendel in die jüdische Zeit um.

Antwort:

- Geboren: 1855 ◇ jüdische Zeit: 5616

5. Welche Symbolik findest du auf dem Friedhof? Skizziere sie und stelle Vermutungen auf, was sie bedeuten.

Antwort:

- David Stern ◇ religiöses Symbol des Judentums
- Abgebrochene Säule ◇ Ende des Lebens
- Rosen ◇ Namenssymbol
- Betende Hände ◇ aus Priesterstand
- Palme ◇ Sieg und Frieden, auch nach dem Tod

Jüdische Rezepte - Zum Ausprobieren

Challa Challot Barches Schabbat Brot

- 3 Tassen **Mehl**
- 1.33 Tassen **warmes Wasser**
- 1 EL **Zucker**
- 1 EL **Salz**
- 45g **Hefe**
- 3 EL **Butter** oder Öl
- 3 Eier ◊ von einem nur das Eigelb mit Wasser vermischt



Bagels (typische New Yorker Spezialität, die ursprünglich aus der jüdischen Kultur stammt)

1. 0.38 Liter **Wasser**
2. 3 EL **Honig**
3. 3 EL **Öl** (Sonnenblumenöl)
4. 5 **Eier**
5. 850g **Mehl**
6. 2 Pk **Hefe** (Trocken)
7. 1 TL, gehäuft **Salz**
8. 2 Liter **Wasser**
9. 2 EL gestr. **Zucker**



Teste dein Wissen; Schätzaufgaben:

1. Wie alt ist ein jüdischer Junge bei seiner Bar Mitzwa?
a) 10 b) 12 c) 13 d) 15

2. Wie viele Zacken hat der Davidstern?
a) 5 b) 6 c) 7 d) 8

3. Wie viele Synagogen gibt es in Deutschland? (Stand 2010)
a) 30 b) 67 c) 83 d) 95 e) 103

4. Wie viele Anhänger hat das Judentum weltweit? (Christentum: 2,1 Milliarden; Islam: 1,3 Milliarden)
a) 13,5 Millionen b) 15,2 Millionen c) 170 Millionen d) 520 Millionen e) 980 Millionen

5. Gehört das Judentum zu den 6-Weltreligionen?
a) Ja b) Nein c) erst ab 2017

6. Wie viele Juden wurden während der Hitler-Diktatur getötet?
a) 980.000 b) 2.4 Millionen c) 6 Millionen d) 7.3 Millionen e) rund 1 Milliarde

7. Wie viele KZs gab es in Deutschland?
a) 12 b) 19 c) 23 d) 27 e) 32 f) 44 g) 56

8. Wie viele Synagogen gibt es im Saarland?

a) 1 b) 2 c) 3 d) 4 e) 9

9. Wie viele jüdische Festtage gibt es? (nur die Hohen)

a) 4 b) 6 c) 10 d) 12

10. In welcher deutschen Stadt leben heute die meisten Juden?

a) Hamburg b) München c) Dortmund d) Hannover e) Köln f) Berlin

11. Und wie viele leben wo?

1. Hamburg _____ 2. München _____ 3. Düsseldorf _____ 4. Leipzig _____ 5. Köln _____

6. Berlin _____

a) 9500 b) 1300 c) 10.794 d) 4567 e) 2859 f) 7185

12. Was ist „Matze“?

a) kleine, runde Hackfleischbällchen b) ungesäuertes Brot c) ein süßes Gebäck mit Pistazien

13. Ultraorthodoxe Juden zeichnen sich besonders aus durch:

a) Weiße Gewänder, eine rote Kopfbedeckung, bei Frauen rote Tücher, einen Bart

b) Schwarze Roben, lange Bärte, einen hohen Hut und Schläfenlocken

c) Normale Kleidung, eine Kippa auf dem Kopf, kein Bart, immer kurze Haare

14. Wie oft sollten gläubige Juden beten?

a) Mindestens 1 Mal in der Woche

b) Nur an Feiertagen

c) 3 Mal am Tag

- d) 6 Mal täglich: morgens, vormittags, mittags, nachmittags, abends, nachts
- e) Es ist nicht festgelegt, wie oft man beten soll

15. Haben das Christentum und der Islam dieselbe Grundlage wie das Judentum?

- a) Ja b) Nein

16. Der Davidstern besteht aus zwei Dreiecken, diese symbolisieren:

- a) Die Verwobenheit der göttlichen und menschlichen Sphäre, der Mensch hat sein Leben von Gott und wird zu Gott zurückkehren.
- b) Jede Ecke eines Dreiecks steht für einen Feiertag.
- c) Die zwei Dreiecke dienen dazu, dass der Stern ganz gleichmäßig ist, die jüdische Religion sieht Genauigkeit und Regelmäßigkeit vor.
- d) Damit in jede Richtung ein Zacken zeigt, somit wird die Verbundenheit zu jedem einzelnen Juden auf der Welt symbolisiert, jeder gehört dazu, alle sind verbunden, der Glaube erreicht jeden.

17. Wie viele Gebote stehen laut dem Talmud in der Tora?

- ~~a) 10~~ b) 14 c) 99 d) 108 e) 306 f) 555 g) 613 h) 718 i) 1001

18. Wie viele Arme hat die ursprüngliche Menora?

- a) 4 b) 5 c) 6 d) 7 e) 8 f) 9

19. Welche Tiere werden von Juden gegessen? (9)

Tintenfisch, Krokodil, Kalb, Pferde, Schaf, Esel, Straußenvogel, Languste, Hasen, Ziege, Damwild, Kaninchen, Meerschweinchen, Gänse, Schnecken, Hunde, Muscheln, Katzen, Rind, Kamel, Schwein, Hühner, Fisch, Al, Wels, Hummer

Lösungen:

1. „C“- 13
2. „B“ - 6
3. „ D“ - 95
4. „A“- 13.5 Millionen
5. „A“- Ja
6. „C“- 6 Millionen
7. „D“- 27, davon 24 Stammlager und über 1000 Außenlager
8. „A“-1 Saarbrücken
9. „C“-10-
10. „F“-Berlin
11. „1-E“ - „2-A“ - „3-F“ - „4-B“ - „5-D“ - „6-C“
12. „B“-ungesäuertes Brot
13. „B“
14. „ C“ 3 Mal täglich
15. „A“- Ja- in alle Glaubensschriften ist das Leben von Abraham zu finden, allerdings mit unterschiedlichen Sichtweisen, alle glauben an den selben Gott
16. „A“
17. „G“. 613
18. „D“-7, es gibt allerdings auch Leuchter mit 8 oder 9 Armen, der neunarmige Leuter heißt allerdings Chanukkja.
19. Kalb, Schaf, Ziege, Damwild, Gänse, Rind, Huhn, Fisch, Truthahn

Infos zu den verschiedenen Fragen:

Bar Mitzwa:

Die Bar Mitzwa ist ein jüdischer Festakt, der zu Ehren eines jeden 13-jährigen jüdischen Jungen abgehalten wird. Bei diesem Fest wird der Junge als vollwertiges Mitglied der Gemeinde akzeptiert. Jungen erhalten ihre religiöse (Voll)mündigkeit mit 13, Mädchen mit 12 Jahren. Vergleichbar ist dieser Festakt mit der katholischen Firmung oder der evangelischen Konfirmation.

Der Davidstern:

Der Davidstern wurde nach König David ernannt und ist ein Hexagramm. Heute gilt der Davidstern vor allem als Symbol des Judentums und des Volkes Israel.

Der Stern besteht aus zwei ineinander verwobenen, gleichseitigen, blauen Dreiecken. Das Obere steht für Gott, das Untere für die Menschen.

Die zwölf Ecken sollen die zwölf Stämme Israels darstellen, das Sechseck in der Mitte steht für den siebten Ruhetag, die 6 Dreiecke daran für die sechs Schöpfungstage.



Synagogen:

Die Synagoge ist das Versammlungsgebäude einer jeden jüdischen Gemeinde. Sie dient zu Abhaltung von Gottesdiensten, aber auch als Lehrstätte; die Synagoge ist immer nach Jerusalem gerichtet, in Europa also immer in West-Ost-Richtung. Morgens, mittags und abends finden dort Gottesdienste statt, zu denen sich mindestens zehn mündige Männer einfinden müssen.



(Synagoge Saarbrücken)

Die 6 Weltreligionen:

Zu den 6 Weltreligionen gehören (2005):

- Christentum (etwa 2,1 Mrd. Anhänger)
- Islam (etwa 1,3 Mrd. Anhänger)
- Hinduismus (etwa 850 Mio. Anhänger)
- Buddhismus (etwa 375 Mio. Anhänger)
- Judentum (etwa 15 Mio. Anhänger)
- Taoismus (etwa 8 Mio. Anhänger)

Jüdische Festtage (die wichtigsten):

Sabbat; Rosch ha-Schana (das Neujahrsfest); Jom Kippur (der Versöhnungstag); Sukkot (Laubhüttenfest); Schemini Azeret - Simchat Tora (das Schlußfest - Zweiter Tag des Schlußfestes); Chanukka; Purim; Pessach; Schawuot (Wochenfest), Pessach.

Genaueres unter: <http://www.zentralratdjuden.de/de/topic/75.feiertage.html>.

Matzen:

Matze ist ungesäuertes Brot, dabei handelt es sich um einen dünnen Brotfladen, der von religiösen und traditionsverbundenen Juden während des Pessach gegessen wird. Matze wird aus Wasser und einer der fünf Getreidearten Weizen, Roggen, Gerste, Hafer oder Dinkel ohne Triebmittel gefertigt.



Ultraorthodoxe Juden:

Das ultraorthodoxe bzw. charedische Judentum ist die theologisch und sozial konservativste Richtung innerhalb des Judentums. Das ultraorthodoxe Judentum entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die jüdische Aufklärung und die Emanzipationsbestrebungen der Juden in Mittel- und Osteuropa. Erkennen kann man diese jüdischen Äußerer an ihrem außergewöhnlichen Äußeren.



Talmud und Tora:

Der Talmud ist eines der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums. Er besteht aus zwei Teilen, der älteren Mischna und der jüngeren Gemara, und liegt in zwei Ausgaben vor. Der Talmud enthält selbst keine Gesetze, sondern zeigt nur auf, wie die Regeln der Tora in der Praxis und im Alltag verstanden und umgesetzt werden sollen. Die Tora ist der erste Teil des Tanach, der hebräischen Bibel. Sie besteht aus fünf Büchern. In den deutschen christlichen Bibelübersetzungen sind dies die fünf Bücher Mose.



(Tora)



(Talmud)

Die Menora:

Menora ist der hebräische Name für „Leuchter“, dessen Form an einen Baum mit sieben Ästen erinnert. Der Lichterbaum erstrahlt auf dem Altar in der Synagoge als Symbol für die Zuversicht und Erkenntnis. Sie wurde bei der Staatsgründung Israels in das Staatswappen aufgenommen. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem achtarmigen Chanukkja, er hat seinen Ursprung in der Geschichte vom „Ölwunder in Jerusalem“. Aus Anlass dieses Ereignisses feiern die religiösen Juden jedes Jahr im November/Dezember das Chanukkafest. Es gibt auch die neunarmige Chanukkja. Bei diesen Leuchtern werden die Kerzen mit der Mittelkerze des Leuchters angezündet, weshalb man diese Kerze auch

„Diener“ nennt. Jede Kerze des Chanukkja erinnert an einen Tag des Wunders Gottes, das die Juden mit diesem Fest feiern.

Jüdische Speisegesetze:

Die jüdischen Speisegesetze sind religiöse Vorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken. Nach diesen Vorschriften werden Lebensmittel in erlaubte („koscher“) und unerlaubte („nicht-koscher“ oder „treife“) eingeteilt. Beispielsweise sind nur Tiere mit gespaltenen Hufen und Wiederkäuer erlaubt. Bei Geflügel gilt folgende Regelung: Sind die Tiere



und keine Raubvögel, so darf man sie essen. Im Wasser lebende nn kosher, wenn sie Flossen und Schuppen haben.

Also dürfen keine Krustentiere und Muscheln sowie Reptilien, Kriechtiere und Insekten gegessen werden (ausgenommen Heuschrecken). Auch nur die von koscheren Tieren erzeugten Produkte sind kosher, die Ausnahme hier bildet der Honig. Strenge Regeln gibt es auch bei der Zubereitung; vom Schlachthof bis auf den Teller ist jeder Schritt ganz genau festgelegt. Gesonderte Gesetze gelten an Festtagen.

Kippa:

Dabei handelt es sich um eine kleine kreisförmige Mütze aus Stoff oder Leder, welche oft reich verziert ist. Sie bedeckt den Hinterkopf. Manchmal wird sie mit einer Metallklammer an den Haaren befestigt. Üblich ist die Kippa für Männer beim Gebet. Üblicherweise wird sie an Gebetsorten wie beim Synagogenbesuch oder auf jüdischen Friedhöfen getragen. Viele orthodoxe Juden tragen sie auch im Alltag. Allerdings besteht kein Gebot für Männer,



decken.

Der Rabbi:

Ein Rabbi (*Gelehrter*) ist ein jüdischer *Gelehrter*, der die Vorschriften der Tora auslegt, auslebt und seiner *Gemeine* näherbringt und erklärt. Daneben gilt Rabbi auch als Ehrentitel für besonders *Schriftkundige* und wird als *Anrede* verwendet.

Rabbiner sind *Gemeindeseelsorger*.



(Rabbi Meir Lau)

Teste dein Wissen; Jüdische Fachbegriffe:

1. Wie nennt man ein jüdisches Badehaus?
2. Wie nennt man den siebenarmigen Kerzenleuchter?
3. Wie heißt eins der bedeutendsten jüdischen Schriftwerke? (Es gibt 2 Teile, erklärt die Umsetzung der Regeln aus der Tora).
4. Wie heißt die kleine, runde Kopfbedeckung, die jüdischen Männer beim Gebet tragen?

5. Nenne einen jüdischen Ruhe-/Feiertag.
6. Wie nennt man das Oberhaupt einer jüdischen *Gemeinde*, den *Gemeindeseelsorger*, den *Gelehrten*? (mit unserem Priester vergleichbar)
7. Wie muss ein Essen sein, um den jüdischen Speisegesetzen zu entsprechen?
8. Wie wurden die Juden zur NS-Zeit gekennzeichnet?
9. Wie heißt das jüdische Fest, bei dem ein jüdischer Junge zu einem erwachsenen Mitglied der *Gemeinde* wird?
10. Wie heißt das Gebetshaus der Juden?

Lösungen:

- | | | |
|----------|-----------|--------------|
| 1. Mikwe | 5. Sabbat | 9. Bar Mizwa |
|----------|-----------|--------------|

- | | | |
|-----------|---------------|--------------|
| 2. Menora | 6. Rabbi | 10. Synagoge |
| 3. Talmud | 7. „koscher“ | |
| 4. Kippa | 8. Judenstern | |

Teste dein Wissen; Das Judentum zur NS-Zeit

Die Verbannung aus dem öffentlichen Leben

Bereits im März 1933 gab es in Deutschland deutlich jüdenfeindliche Aktionen. Bei diesen "wilden Aktionen" kam es auch zu blutigen Ausschreitungen, wodurch z. B. die J_____t_____z vom "System jüdischer Rechtsverdrehen" gereinigt werden sollte. Den nächsten Schritt zur Vertreibung der Juden bestand im Boykott jüdischer G_____ä_____e im A_____ 1933. Offiziell dauerte diese Aktion, die oft mit Prügeleien, Diebstahl und Zwang einher ging, nur einen Tag, doch in großen Teilen des Landes wurde er auch danach weitergeführt. Angesichts des steigenden Drucks auf die Juden hörte man 1935 immer öfter von Pogromen. Teile der _____D_____ waren der Ansicht, "dass jetzt die Zeit gekommen sei, die Jugendfrage restlos zu lösen."

Die Nürnberger Rassegesetze

Um die dadurch entstandenen Spannungen innerhalb der Partei aufzulösen, erließen die Nationalsozialisten auf einem Parteitag die _____ü_____er Rassegesetze. Sie bestanden aus dem Blutschutz- und dem R_____ü_____gesetz und weiteren kleineren Bestimmungen und Erlassen. Im Blutschutzgesetz wurde festgelegt, dass _____h_____ und Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nichtjuden verboten sei. Außerdem waren noch Regelungen über nichtjüdische Angestellte, im Ausland geschlossene Ehen und die Strafen dort verankert. Im Reichsbürgergesetz wurden die Rechte der Juden erheblich eingeschränkt. Außerdem waren dort die Kriterien, wann man als Jude galt, beschlossen worden.

Die Reichspogromnacht 1938

Trotz der zunehmenden Erniedrigungen durch die Regierung, hofften die meisten der 350.000 noch in Deutschland lebenden _____u_____n hier durchzuhalten. Viele waren schon emigriert, doch das Ausland blieb sehr zurückhaltend, was die Aufnahme von Fl_____gen betraf. Aus diesem Grund waren die Vertreibungsversuche nicht so erfolgreich gewesen, wie man gehofft hatte. In der Nacht vom 09. zum 10. November begann die bis dahin größte Terroraktion gegen die Juden. Äußerlich sp_____, doch insgeheim genau geplant, wurden Sy_____n angezündet, Geschäfte geplündert und 20.000-30.000 Juden verhaftet. Als Anlass dafür nahm man

das Attentat an einem deutschen Legationssekretär in Paris. In dieser "R_____all_____t" wurden über tausend Juden verletzt und etwa hundert getötet.

Ghetto und Deportation

Im Anschluss an die Reichspogromnacht fand eine schrittweise En_____g der Juden statt. Durch "freiwillige" Verträge und "Zwangsanisierung" verloren die meisten der Juden ihr Haus, ihr Geschäft oder sonstiges Eigentum und durch die daraus resultierende Ver_____g wurden sie immer weiter aus der Gesellschaft ausgegliedert. Die jetzt "überflüssigen" Juden versuchte man entweder abzuschieben oder in G_____s zusammenzufassen. Diese letztgenannte Methode wurde dann auch fast ausschließlich angewandt und ab Oktober 1941 setzte überall im Deutschen Reich eine M____ss_____d_____ion ein. Diese Lösung sollte aber nur bis zur Fertigstellung der Ver_____er durchgeführt werden. Als diese fertig waren, wurden die Juden durch G_____, S, A und andere Kräfte fortgebracht. Dabei suchte man die Opfer anhand von Namenslisten aus und brachte sie dann zu einem "Sammelplatz", von wo aus dann die Menschen abtransportiert wurden.

Die Endlösung

Obwohl schon eine Million Menschen bei dem Einmarsch in Polen und Russland ermordet worden waren, trafen sich am 0._____ar, 1_____2 einige hohe Vertreter verschiedener Institutionen zur "Wannseekonferenz". Hier beriet man sich, wie man die europäische Judenfrage am besten lösen könnte. Dabei kam man auf die so genannte "E_____ung". Dies bedeutete die Ermordung von Millionen von Juden in den Vernichtungslagern durch das Gas Zyklon B. Eines der berüchtigtsten Vernichtungslager war A_____.z.

LÖSUNGEN:

Die Verbannung aus dem öffentlichen Leben

Bereits im März 1933 gab es in Deutschland deutlich judenfeindliche Aktionen. Bei diesen "wilden Aktionen" kam es auch zu blutigen Ausschreitungen, wodurch z. B. **die Justiz** vom "System jüdischer Rechtsverdrehen" gereinigt werden sollte. Den nächsten Schritt zur Vertreibung der Juden bestand im Boykott jüdischer **Geschäfte** im **April** 1933. Offiziell dauerte diese Aktion, die oft mit Prügeleien, Diebstahl und Zwang einherging, nur einen Tag, doch in großen Teilen des Landes wurde er auch danach weitergeführt. Angesichts des steigenden Drucks auf die Juden, hörte man 1935 immer öfter von Pogromen. Teile der **NSDAP** waren der Ansicht, "dass jetzt die Zeit gekommen sei, die Judenfrage restlos zu lösen."

Die Nürnberger Rassegesetze

Um die dadurch entstandenen Spannungen innerhalb der Partei aufzulösen, erließen die Nationalsozialisten auf einem Parteitag die **Nürnberger** Rassegesetze. Sie bestanden aus dem Blutschutz- und dem **Reichsbürgergesetz** und weiteren kleineren Bestimmungen und Erlassen. Im Blutschutzgesetz wurde festgelegt, dass **Ehe** und Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nichtjuden verboten sei. Außerdem waren noch Regelungen über nichtjüdische Angestellte, im Ausland geschlossene Ehen und die Strafen dort verankert. Im Reichsbürgergesetz wurden die Rechte der Juden erheblich eingeschränkt. Außerdem waren dort die Kriterien, wann man als Jude galt, beschlossen worden.

Die Reichspogromnacht 1938

Trotz der zunehmenden Erniedrigung durch die Regierung, hofften die meisten der 350.000 noch in Deutschland lebenden **Juden** hier durchzuhalten. Viele waren schon emigriert, doch das Ausland blieb sehr zurückhaltend, was die Aufnahme von **Flüchtlingen** betraf. Aus diesem Grund waren die Vertreibungsversuche nicht so erfolgreich gewesen, wie man gehofft hatte. In der Nacht vom 09. zum 10. November begann die bis dahin größte Terroraktion gegen die Juden. Äußerlich **spontan**, doch insgeheim genau geplant, wurden **Synagogen** angezündet, Geschäfte geplündert und 20.000-30.000 Juden verhaftet. Als Anlass dafür nahm man das Attentat an einem deutschen Legationssekretär in Paris. In dieser "**Reichskristallnacht**" wurden über tausend Juden verletzt und etwa hundert getötet.

Ghetto und Deportation

Im Anschluss an die Reichspogromnacht fand eine schrittweise **Enteignung** der Juden statt. Durch "freiwillige" Verträge und "Zwangsarisierung" verloren die meisten der Juden ihr Haus, ihr Geschäft oder sonstiges Eigentum und durch die daraus resultierende **Verarmung** wurden sie immer weiter aus der Gesellschaft ausgegliedert. Die jetzt "überflüssigen" Juden versuchte man entweder abzuschieben oder in **Ghettos** zusammenzufassen. Diese letztgenannte Methode wurde dann auch fast ausschließlich angewandt und ab Oktober 1941 setzte überall im Deutschen Reich eine **Massendeportation** ein. Diese Lösung sollte aber nur bis zur Fertigstellung der **Vernichtungslager** durchgeführt werden. Als diese fertig waren, wurden die Juden durch **Gestapo, SS, SA** und andere Kräfte fortgebracht. Dabei suchte man die Opfer anhand von Namenslisten aus und brachte sie dann zu einem "Sammelplatz", von wo aus dann die Menschen abtransportiert wurden.

Die Endlösung

Obwohl schon eine Million Menschen bei dem Einmarsch in Polen und Russland ermordet worden waren, trafen sich am **20. Januar 1942** einige hohe Vertreter verschiedener Institutionen zur "Wannseekonferenz". Hier beriet man sich, wie man die europäische Judenfrage am besten lösen könnte. Dabei kam man auf die so genannte "**Endlösung**". Dies bedeutete die Ermordung von

Millionen von Juden in den Vernichtungslagern durch das Gas Zyklon B. Eines der berüchtigsten Vernichtungslager war **Auschwitz**.